

**Stadt Barmstedt
Vors. Sozialausschuss Fr. Boretzki
Bgm. Fr. Döpke**

Freie Wählergemeinschaft Barmstedt

**Vorsitzender: Christian Kahns
Meisenweg 3, 25355 Barmstedt
Tel.-Nr. 04123-5831**

**Am Markt 1
25355 Barmstedt**

Barmstedt, 25. September 2023

Antrag der FWB an den Sozialausschuss zur Einrichtung eines medizinischen Versorgungszentrums

Seit vielen Jahren beklagen die Bürger die unzureichende Anzahl von Hausärzten und Fachärzten sowie die damit verbundenen langen Wartezeiten bei den Arztpraxen.

Zur Sicherstellung einer guten ärztlichen Versorgung ist es unser Ziel, ein medizinisches Versorgungszentrum zu entwickeln, um dem Ärztemangel in Barmstedt entgegenzuwirken und die medizinische Versorgung zukünftig ohne Wartezeiten sicherzustellen.

Um dieses Ziel zu erreichen, beantragen wir folgende Aktivitäten umzusetzen.

1. Einrichtung eines Arbeitskreises unter Beteiligung der örtlichen Ärzte, Fachberater, Verwaltung und Politik
2. Abstimmung mit der Kommunalaufsicht zur Abklärung der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen
3. Erstellung einer Machbarkeitsstudie zur Einrichtung eines medizinischen Versorgungszentrums in Barmstedt
4. Darstellung der finanziellen Auswirkungen auf den städtischen Haushalt



Christian Kahns

Anlage

beantworteter Fragenkatalog der FWB an die Stadt Bad Bramstedt zum dortigen MVZ

Für eine l(i)ebenswerte Stadt

- weil uns Barmstedt am Herzen liegt



Gespräch Stadt Barmstedt - Gründung eines MVZs

1. Was war der Grund für die Errichtung eines kommunalen MVZ und nicht eines privaten?

Die Stadt hat den notwendigen Bedarf für ein MVZ erfasst. Da es nicht die Möglichkeit gab, ein privates MVZ zu schaffen (fehlendes Interesse von Ärzten zum Aufbau, kein Betrieb wollte dies übernehmen), hat Stadt die ärztliche Versorgung der Bürger selbst in die Hand genommen.

2. Wenn Sie heute die gleiche Frage noch einmal entscheiden sollten, würden Sie es wieder genauso machen? Wenn ja, warum, wenn nein, warum nicht?

Zum bisherigen Zeitpunkt gibt es keine Punkte, die anders entschieden werden würden. Das MVZ befindet sich aber auch noch in der Anfangsphase. Bisher gibt es keine Hinweise auf eine bessere Alternative für die Sicherstellung der ärztlichen Versorgung der Bürger.

3. Wie haben Sie die Bedarfsanalyse durchgeführt?

Die älter werdende Ärzteschaft mit fehlenden jungen Ärzten, die die Praxen übernehmen wollen, ist kein Sonderfall. Insofern war klar, dass irgendetwas getan werden musste. Einen genaueren Bedarfsplan gibt die KV vor.

4. Was würden Sie heute anders machen?

Bisher gibt es keinen Grund für Veränderungen.

5. Würden Sie – und kann man - mit einem externen Partner kooperieren? – z.B. Stadt Barmstedt?

Kooperationen sind möglich. Beispielsweise können sich mehrere kleinere Städte zusammenschließen, ein gemeinsames MVZ einrichten und sich z.B. den Verlustausgleich teilen. Dies ist auch über die Grenzen von KV-Bereichen hinweg möglich.

Real wird es selten getan, weil es sehr viele Variablen mit sich bringt. Politische Entscheidungen einer der Partnerstädte, Personal müsste Pendeln, Unterschied zwischen Haupt- und Nebenstandort, etc. Deswegen rät Bad Bramstedt eher davon ab.

6. Gibt es die Möglichkeit eines Shared Service?

Was genau ist gemeint? Ggf. Siehe Antwort 5.

7. Welche Vorteile bringt das MVZ für Bad Bramstedt?

Die Ärzteversorgung wurde verbessert. Ohne die Synergieeffekte eines MVZs und die mögliche zukunftsfähige Ausrichtung hätte sich die Situation weiter verschlimmert. Zudem kann durch die Nachfolgeregelungen der Bestand der Arztsitze in Bad Bramstedt gesichert werden. Neue Ärzte sind durch das Anstellungsverhältnis in einem MVZ auch leichter zu gewinnen, da das Risiko einer Selbstständigkeit (z.B. Regressansprüche) wegfällt.

8. Gibt es Verluste für die Stadt und gibt es einen Break Even, zu dem sich die Verluste ausgleichen könnten?

MVZs sind grundsätzlich defizitär. Im Schnitt muss mit ca. 50 TEUR Verlust pro Jahr pro Vertragsarztsitz gerechnet werden. Dies kann natürlich schwanken. Gewinne wird ein MVZ aber nicht erzielen.

9. Haben Sie eine eigene Gesellschaft gegründet für den Betrieb des MVZ?

Ja, eine gGmbH. Die Gründung einer eigenen Gesellschaft ist sinnvoll, da es ein eigenes Unternehmen mit eigenem Management darstellt und das Unternehmensvermögen vom städtischen Haushalt getrennt werden kann. Zudem erhält eine gGmbH durch ihre Gemeinnützigkeit Steuervergünstigungen. Keine Körperschafts-, Gewerbe-, Grundsteuer, uvm.

10. Haben Sie mehr Ärzte, mehr verschiedene Fachrichtungen, eine „breitere Angebotspalette“, verlängerte Öffnungszeiten erzielen können?

Es gibt Synergieeffekte, weshalb sich ein MVZ trotz Defizit lohnt.

- Junge Ärzte können von erfahrenen Kollegen lernen.
- Bei ausreichend Personal können z.B. Öffnungszeiten ohne Pausen gewährleistet werden
- Ausfall von Ärzten kann für Patienten leichter aufgefangen werden
- Fixkosten, Personal wie MFAs und Büromaterial kann geteilt werden
- etc.

Verschiedene Fachrichtungen anzubieten ist möglich. Wir wollen dies durch das bald entstehende Facharztzentrum neben dem MVZ erreichen. Der Fokus auf die hausärztliche Versorgung ist zum einen der primäre öffentliche Zweck, um die Grundversorgung der Bürger zu gewährleisten. Zum anderen benötigen Allgemeinmediziner weniger spezielle Geräte, wodurch sich die Arbeitsplätze kostengünstiger einrichten und leichter Mitbenutzen lassen. Zudem variieren die Abrechnungsmethoden zwischen Fachbereichen, was eine deutliche Herausforderung für das Personal wäre.

11. Ist die Zufriedenheit der Bürger gestiegen?

Die allgemeine Resonanz der Bürger hat sich leider noch nicht verbessert. Dies liegt primär daran, dass die Personaldeckung des MVZs noch nicht stabil und zweitens die allgemeine Lage trotzdem weiterhin sehr angespannt ist. Ohne ein entsprechendes MVZ würde die Stimmung sich aber wahrscheinlich noch deutlich verschlechtern, da der Hausarztmangel immer weiter zunehmen würde.

12. Konnten Sie das umsetzen, was Sie geplant haben, was mussten Sie zusätzlich machen, was ist weggefallen?

Teilweise ist die Umsetzung der Planung noch nicht abgeschlossen, z.B. der Bau eines eigenen MVZ-Gebäudes. Wie gesagt, befindet sich die Gesellschaft auch noch in der Anfangsphase. Herausforderungen für das Management sind u.a. die Zusammenarbeit unter den Ärzten, die alle vorher ihre eigenen Chefs waren. Zudem kann die Übergangsphase, in der sich die Ärzte noch nicht entschieden haben mitzumachen, schwierig sein, da man z.B. die MFAs der Ärzte noch nicht ansprechen darf. Insofern hängt man dort einige Zeit etwas in der Luft

13. Welchen äußeren Zwängen unterliegt man, von Dritten, z.B. Gesetzgebung, Steuern, Baurecht, etc...

Erstmal unterliegt die Gesellschaft normalen betrieblichen Gesetzen, wie dem GmbHG. Durch den kommunalen Ursprung bieten sich Chance (wie die steuerliche Befreiung bei einer gGmbH) aber auch Risiken (Entscheidung politischer Gremien). Ein MVZ ist nicht nur ein Betrieb, der sich auch mit der KV absprechen muss, sondern auch Teil des öffentlichen Verwaltungsapparates mit Themen wie den städtischen Ausschüssen, Kommunalaufsicht, etc. So muss vor Gründung der Gesellschaft u.a. vor der Kommunalaufsicht argumentiert werden, warum sich der öffentliche Zweck in keiner anderen Form besser erfüllen lässt (§102 Abs. 1 Satz 2 GO SH).

14. Wen, bzw. welche Akteure muss man mit einbeziehen in die Vorbereitung eines MVZ.

Ablauf des Gründungsprozesses:

1. Machbarkeitsstudie (z.B. durch eine Agentur, Ärztegenossenschaften)
2. kann mögl. gefördert werden
3. Ankündigung bei der KV über Plan eines MVZs
4. Kontakt zu den örtlichen Ärzten, ob Interesse besteht
5. Businessplan inkl. Wirtschaftsplan und Zuschussbedarf der Kommune
6. Gesellschaftsvertrag festgeschrieben
7. Ausschreibung Management
8. Gründung der Gesellschaft/Kauf der Arztsitze
9. Betriebsstart

Notwendige Beschlüsse der Politik:

- a. Gründung eines MVZs
- b. Einleitung Anzeigeverfahren Kommunalaufsicht
- c. Abwägungsbericht
- d. Gesellschaftsvertrag
- e. Betrauungsakt

15. Haben Sie alle Ärzte in Bad Bramstedt vorab befragt, ob sie dabei sein möchten, und welche Resonanz haben Sie bekommen?

Mindestens der Großteil der Ärzte wurde angesprochen, was dringend zu empfehlen ist. Die Resonanz war insofern gut, dass wir 3 Ärzte dazu bewegen konnten, ins MVZ umzuziehen. Siehe nächste Antwort.

16. Zu welchen Bedingungen haben die ortsansässigen Ärzte mit teilgenommen?

Verdienstmöglichkeit musste genauso hoch sein, wie bei der Selbstständigkeit
Die Möglichkeit, nach und nach Stunden zu reduzieren, um zum Renteneintritt die Patienten schon woanders untergebracht zu haben Ein ähnlicher Standort wie die bisherige Praxis, z.B. Innenstadtlage

Bei weiteren Fragen können Sie sich gerne bei uns melden.

Mit freundlichen Grüßen,
i.A. Pascal Barysch
Beteiligungsmanagement